

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Graf Anton Günther oder Tilly in Oldenburg**

**Ruseler, Georg**

**Varel, 1895**

Dritter Auftritt. Vorige. Rantzau. Fürstenberg.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-90166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-90166)

wär's gescheit, sich auf die Seite der glückverheißenden Sterne zu stellen.

**Foppius.** Gräfliche Gnaden wollen doch nicht —?

**Anton Günther.** Euch betrüben? Nein, gewiß nicht. Ich hoffe, nachdem Mynheer van Alkema ein gelöstes Rätsel ist, werden wir uns ausgezeichnet in einander fügen. Wünscht Ihr jetzt vielleicht das Pergament? Doch verzeiht. Laßt Euch erst zu dem schweren Schritte stärken. Kommt mit zum Mahle, damit Ihr heiter werdet. — Seht Ihr, da kommen Freunde, eng umschlungen, wie's sich gebührt. Betrachtet doch, wie die Konfessionen sich vertragen. (Legt die Pergamentrolle auf den Tisch.)

### Dritter Auftritt.

Vorige. Rankau. Fürstenberg.

**Rankau** (stellt sich angetrunken). Es lebe die Liga! Was, wir wollen uns streiten um Bibelstellen? Die gemordeten Kinder des Weinstocks feiern in Euerm Hirn dieselbe fröhliche Auferstehung wie in unserm. Haben wir verschiedene Empfindungen, wenn wir ein gebratenes Huhn betrachten? — Nein. Hat die Rose einen andern Duft in euern Nasen wie in unsern? — Auch nicht. Wandelt Euch ein anderes Gelüsten an als uns, wenn wir frische Mädchenlippen sehn? — Erst recht nicht. — Nun also, warum einander verfolgen und martern und verbrennen und töten und verkehern! Fürstenberg, Ihr seid mein lieber Bruder. (Kommen vor.)

**Fürstenberg** (zu Anton Günther). Wahrhaftig, Gräfliche Gnaden machen heut Abend Ihrem Ruf alle Ehre. Oldenburg muß ein gesegnet Land sein, wo sich gut essen und trinken läßt.

**Anton Günther** (launig). Ihr täuscht Euch, Herr Graf. Wißt Ihr, was ihr speißt? Die letzten Vorräte unsrer Keller. Was ihr verjubelet? Die letzte Habe unsrer Bauern.

Ich bin ein milder Mann und geb's von Herzen, um euch die Mühe des Nehmens zu sparen.

**Ranzau.** Sieh da, Mynheer van Nizema! Euer Bewunderer, Fürstenberg. Geht hin, macht Euch bekannt. (Fürstenberg spricht mit Foppius. Ranzau zu Anton Günther.) Nun, Gräßliche Gnaden?

**Anton Günther** (leise). Ranzau, nehmt Euch in acht, Ihr verliert Euch selbst.

**Ranzau** (ebenso). Ich freue mich, daß mein Spiel so gut ist, daß es selbst Eure Augen täuschen konnte.

**Anton Günther.** Ah, ein Spiel!

**Ranzau.** Habt Ihr die Unterschrift?

**Anton Günther.** Nein, aber mürrbe ist er schon. Gleich heze ich den Tilly noch darauf.

**Ranzau.** Und zum Überfluß mach' ich der Liga bange. (Zu Foppius. Übersprudelnd). Mynheer van Nizema entsagt der Lust des Daseins; die Genüsse der Tafel reizen ihn so wenig, wie den Asketen die Liebe. Er geht im schwarzen Gewande einher und ist so fromm, daß er sich am Wein nur freut, wenn er getauft ist. Der Segen des Himmels aber ist mit ihm; denn er nährt sich von Fisch und wird doch nicht mager dabei. Mynheer weiß sich zu beherrschen: ein deutscher Fürst lädt ihn zur Tafel, und er schlägt's aus.

**Foppius** (majestätisch). Ihr irrt Euch, Graf Ranzau, wir speisen mit.

**Anton Günther** (erfreut). Wirklich? Dann erlaubt dem Wirt, daß er Euch zur Tafel führe. (Winkt Prot. Ab mit Foppius und Prot durch die Mitte.)

**Ranzau.** Wie des Menschen Seelen verschieden sind, mein lieber Graf. Meine ist auf festem Grunde erbaut, Eure — hahaha — Eure schwankt auf dem Meer des Weins. Und sonderbar, Eure Worte klingen doch ganz vernünftig.

**Fürstenberg.** Aber ich rede ja garnicht, lieber Ranzau.

**Ran Kau.** Eure Zunge sitzt locker — hahaha — ich sehe, wie die Worte sich davon loslösen möchten. Ich höre Euch denken, Graf. — Nein, Fürstenberg, ich hasse Euch nicht.

**Fürstenberg.** Hättet Ihr auch Ursache dazu?

**Ran Kau.** Was, keine Ursache? Ihr seid ein Papist, steckt dazu noch im Soldatenrock, und keine Ursache? Ich rat' Euch, thut meinem lieben Freunde nicht weh, dem Grafen von Oldenburg. Wenn ich so winke mit der Hand, seht, so —, dann macht Ihr rechtsumkehrt. — Könnt Ihr doch noch, nicht wahr? Und dann fort mit Euch! — Wollen wir's einmal machen? Thut's mir zu Liebe, Fürstenberg.

**Fürstenberg.** Euch zu Liebe? Gern. Muß ich's mit einem Soldatenschwur bekräftigen?

**Ran Kau.** Laßt das. Sechzehnjährige Mädchen mögen daran glauben, Juden und Staatsmänner lassen sich nicht dadurch täuschen.

**Fürstenberg.** Und wenn wir nun doch hindurchziehn nach Ostfriesland?

**Ran Kau.** Wollt ihr? Im Vertrauen: eigentlich thut ihr recht daran. Was kümmert euch im Grunde dieser kleine Graf von Oldenburg? Lust — so — weggeblasen!

**Fürstenberg.** Meint Ihr?

**Ran Kau.** Kinderleicht, und uns freut's sogar, wenn wir uns auch ein bischen zähe stellen; aber wenn ihr erst drin seid in der Patsche, dann reiben wir uns die Hände.

**Fürstenberg** (betroffen). Wie?

**Ran Kau.** Ei, wir sind schlau!

**Fürstenberg.** Nun freilich. Und was weiter? Ihr wißt, daß Ihr mir vertrauen könnt.

**Ran Kau.** Fürstenberg, wir bleiben Freunde, was auch kommen mag. Schwört mir's.

**Fürstenberg.** Meine Hand darauf.

**Ranzau.** So — und wenn der Herrgott Pfeffersträucher wachsen läßt auf den Dsenbergen, Eurer Treue bin ich sicher. Und marschieren werdet ihr ja doch, euer alter Eisenkopf will ja durchaus hinein in den Dreck. Mag er kleben bleiben in der Marsch, mag er stecken bleiben im Moor, Euch kann's ja recht sein.

**Fürstenberg.** Freilich kann's mir recht sein.

**Ranzau.** Habt Ihr Euern Namen zu verlieren, Euern Ruhm? Nein, Arme und Beine höchstens, und die schneidet man sich nötigenfalls vom Zaun. Ich sag' Euch, kümmert Euch nicht drum und laßt den Graufkopf in sein Unglück rennen. Uns soll's recht sein, wenn er den Staaten in die Hörner kommt. Aber Ihr sagt ja kein Wort dazu?

**Fürstenberg.** Nur zu, ich hör' Euch gerne sprechen.

**Ranzau.** Wenn ich wüßte, daß Ihr kein Verräter wärt, sagt' ich Euch mein ganzes Herz. Laßt mich weinen an Eurer treuen Brust. Ich hab' ein Mädchen lieb — Ihr würdet mich beneiden, wenn Ihr sie kenntet.

**Fürstenberg.** Ein Mädchen? Geht. Sagt lieber, was meint Dänemark von uns?

**Ranzau.** Tapfere Soldaten seid ihr, das sagt die ganze Welt, rauhe Krieger, die sich panzern gegen die Kugeln und gegen die Liebe. Könnt Ihr Mitleid fühlen, Fürstenberg! Giebt's Schlimmeres, als wenn man um die Neigung eines Mädchens wirbt, und ein plumper Bursch tritt dazwischen?

**Fürstenberg.** Ranzau, vergebt, daß ich Euch leite. Ihr wolltet vom Grafen sprechen und von Dänemark.

**Ranzau.** Ach, Dänemark und mein Herz! Mein Herz ist größer als mein Vaterland. Ein schlechter Staatsmann — Liebhaber wollt' ich sagen, der sich einen falschen Schachzug gereuen läßt. Die ganze Welt steht mir offen — was Oldenburg und Dänemark allein — Schweden auch! — Ja, Schweden! Kennt Ihr den Gustav Adolf, he? — Der sieht's nicht, wenn Ihr ihm auf fünf Schritt eine

Grimasse schneidet und blickt doch scharf in die Ferne — hahaha — euch auf die Finger sieht er sogar. Er und mein König, ein paar wackere Eichen. Ja, wir sind zäh, wir Nordländer, wir werden euch alle in die Pfanne hauen. Laßt nur den Tilly erst mürbe werden — in — wo — wie heißt das Land? — Dorf und Dreck und Marsch — in Ostfriesland. Aber wir bleiben Freunde, Fürstenberg.

**Fürstenberg.** Ich dank' Euch für Euer Vertrauen, Graf Rankau.

**Rankau** (wie ernüchtert). Vertrauen? Was hab' ich Euch vertraut? — Fürstenberg, ich hab' zuviel getrunken.

**Fürstenberg.** Behüte Gott, kaum eine Flasche.

**Rankau.** Zuviel für einen Staatsmann, der nicht plaudern darf. Glaub't's nicht, was ich Euch sagte; der Nierensteiner hat gelogen.

**Fürstenberg.** Von Eurer Herzliebsten hätte der Bursch gelogen? Schade.

**Rankau.** Verriet ich das nur? Ei, was schadet's auch! Lacht darüber, Freund, lacht und tröstet mich. Kommt, kommt. Ein Glas der Liebe zu Ehren.

**Fürstenberg.** Graf Rankau, ich hab' genug.

**Rankau.** Genug? Ihr scherzt. Ein Soldat hat immer Durst, und der ist wie ein Feuer, das man garnicht löschen kann. Wer mit Euch wetteifern könnte! Doch Ihr verzeiht, mein Kopf hält das nicht aus. (Hochrufe.) Hört Ihr, man bringt des Kaisers Wohl aus. Kommt.

**Fürstenberg.** Geht. Ich folg' Euch auf dem Fuße. Ich muß mir die Stirn ein wenig an den Scheiben fühlen. (Geht ans Fenster.)

**Rankau.** Ah, seid Ihr's, der schwankend ist? Mir war's doch stets, als ob ich krause Worte reden hörte. Fürstenberg, Ihr seid ein Schelm! (An der Portiere.) Das glückte, und das Fischlein zappelt schon recht brav an der Angel. (Ab.)

**Fürstenberg.** Ich muß überlegen, was zu thun ist. Glaubt nur nicht, daß wir blindlings in eure Schlingen gehn. Ich will mehr zu erfahren suchen und dann meinen Feldherrn warnen.

### Vierter Auftritt.

**Fürstenberg.** Wanda aus ihrem Zimmer.

**Wanda.** Ich muß ihn retten, jetzt oder nie! — Ein Tilly'scher Obrist? — Graf Fürstenberg!

**Fürstenberg.** Wer ruft?

**Wanda.** Eine Unglückliche wirft sich Euch zu Füßen. Helft mir.

**Fürstenberg.** Was ist Euch? Redet, spricht.

**Wanda.** Fragt nicht lange, sie werden kommen und mich suchen.

**Fürstenberg.** Wer wird Euch suchen?

**Wanda.** Man ließ mich durch Dienerinnen bewachen. Sie schlichen sich fort, weil sie mich schlafend glaubten. O, steht mir bei. Ich weiß nicht, wo ich sonst in der Welt Trost und Hülfe finden könnte.

**Fürstenberg.** Steht nur auf, ich will Euch helfen, wenn ich kann. Sonderbar, ich muß Euch schon gesehen haben, aber verzeiht, in dem Wirrsal des Krieges —

**Wanda.** Es war auf dem Schlosse meines Vaters, als Ihr und Herr von Harten —

**Fürstenberg.** Fräulein von Ruppä?

**Wanda.** Ich bin's, und es ist um von Hartens willen, daß ich Euern Beistand anflehe.

**Fürstenberg.** Wie, von Harten in Gefahr?

**Wanda.** Ihr wißt, daß ich ihn liebe. Steht mir bei in meiner Todesangst, helft ihn befreien.

**Fürstenberg.** Er ist gefangen? Ist in den Händen der Mansfelder?